

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er geht **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 J.; auswärts 1 M 45 J. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro 104.

Donnerstag, 6. September 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Eßlingen, 1. Sept. Auf gestern Nach-
mittag war eine Versammlung der hiesigen
Wirte einberufen, die zahlreich besucht war.
In derselben wurde auch die Frage angeregt,
daß die Wirte von hier und ev. auch von
Suttgart ein Konfession bilden sollen, um
ähnlich, wie die Bäcker mit ihrer Bäckermühle,
eine Genossenschaftsbrauerei hier zu errichten.
Nach der „Eßl. Ztg.“ soll in einer späteren
Versammlung Beschluß gefaßt werden.

Neutlingen, 2. Sept. Gestern
Abend, als mit einbrechender Nacht zur
Sedanfeier von der Achalm und dem Ge-
orgenberg die Freudenfeuer leuchteten, er-
tönten, kurz nach 8 Uhr, die Feuerzeichen,
welche die Feuerwehr zu ernster Thätig-
keit riefen. Durch Kinder, die mit beng-
galischen Bündelhölzern Unfug trieben, war
ein in der Einfahrt der Scheune der Wirt-
schaft von Tröster z. Stern in der Burg-
straße stehender beladener Heutwagen in
Brand gerathen. Das Feuer teilte sich
sodort der mit Frucht und Heuvorräten
angefüllten Scheune mit und ergriff mit
rasender Schnelligkeit den ganzen angren-
zenden Häuserkomplex, so daß, als die erste
rasch herbeigeeilte Hilfe erschien, das hin-
ter der Scheune befindliche Stallgebäude,
das vorn angrenzende Wohnhaus des Spe-
zereihändlers Keller an der Ecke der Burg-
straße und des Burgplatzes, das 2. Wohn-
haus von Tröster z. Stern nebenan, in
dem sich die Wendler'sche Schmiede befin-
det, und das rückwärts an die Scheune
in der Burgstraße angrenzende mehrstöckige
Wohnhaus von Schuhmacher Schneider,
zusammen 5 Gebäude in lichten Flammen
standen. Es war ein gewaltiges Feuer,
zu dessen Bekämpfung die gesamte Feuer-
wehr mit 9 Spritzen erschienen war, wo-
bei ihr die auf dem Burgplatz befindlichen
Hydranten der städtischen Wasserleitung
die besten Dienste leisteten. Aber auch die
weitere Nachbarschaft war sehr gefährdet,
indem die Gebäude bis weit in die Stadt
hinein von der aufsteigenden Loh mit
Flugfeuer überschüttet wurden. So hatte
die Feuerwehr anfänglich neben der Be-
kämpfung des Feuerherdes die schwierige
Aufgabe, die öfters aus den nächstliegen-
den Gebäuden herausbrechenden Flammen
zu ersticken, überhaupt ein Umsichgreifen
des Feuers, insbesondere auf das sehr ge-
fährdete Gasthaus z. Stern und die an-
schließenden Häuser der Albstraße zu ver-
hindern, was ihr auch nach mehrstündiger,
angestrengtester Thätigkeit gelang. Fünf

Firste, 3 Wohngebäude, Scheune und
Stall sind dem verheerenden Element zum
Opfer gefallen, während die angrenzenden
Gebäude durch das eindringende Wasser
sehr beschädigt wurden. Vollständig abge-
brannt sind Scheune und Stall, das Keller-
sche und das Tröster'sche Nebenhans. Von
dem Schneider'schen Haus, worin sich 8
Mietparteien befanden, sind 2 Stockwerke
heruntergebrannt, während die bedeuten-
den Wassermassen dasselbe bis in die un-
tersten Stockwerke unbewohnbar machten.
Es war ein schauriges Nachtbild, das um
ein um Mitternacht aufziehendes Gewitter,
das auf kurze Zeit etwas Hagel brachte,
von grellen Blitzen beleuchtet wurde. Das
rauchende Trümmerfeld bildete auch heute
den ganzen Tag über den Schauplatz einer
zahlreichen Menschenmenge. Der Gesamt-
schaden, insbesondere für Spezereihändler
Keller, der die Brandstelle nicht wieder
bebauern darf, ist bedeutend. Leider sind
auch mehrere Mietbewohner des Schneider-
schen Hauses und ein erst kurz verheira-
tetes, bei Keller wohnendes junges Ehe-
paar nicht versichert. Ein Glück ist es
immerhin, daß die Luft nur wenig bewegt
war und der Brand nicht zu später Nacht-
stunde ausbrach, sonst wären leicht auch
noch zahlreiche Menschenleben in Gefahr
gekommen.

Göppingen, 3. Sept. Dem prakt. Arzt
Dr. Baur schaute das Pferd. Er sprang aus
dem Gefährt und brach den Fuß. Einem
zu Hilfe eilenden Schäfer, der das Pferd auf-
halten wollte, wurde gleichfalls der Fuß ab-
geschlagen.

Waldsee, 2. Sept. Heute früh bei Tages-
anbruch entlud sich ein heftiges Gewitter, bei
dem der Blitz in Binzen, Gemeinde Wolfegg,
auf dem Anwesen des Bauern Sonntag ein-
schlug und zündete. Das große Bauernhaus
war schnell ein Raub der Flammen und die
Bewohner hatten Mühe, das Vieh herauszu-
bringen. Der Schaden dürfte sich auf mehr
als 25000 M. beziffern.

Ulm, 2. Sept. Auf der Gauversamm-
lung des württembergischen Schutzvereins für
Handel und Gewerbe, welche heute zum „gold.
Fisch“ in Ulm tagte, sprach Herr Rechtsan-
walt Julius Bachem aus Köln über das Thema:
Der unloutere Wettbewerb und die Gesetzgeb-
ung. Treiber-Stuttgart sprach über das Kon-
sumvereinswesen und seine Erwartung. Die
Konsumvereine seien ein Mittel der Sozial-
demokratie, die bürgerlichen Existenzen zu unter-
nähren, und alle nicht sozialdemokratischen
Konsum-Vereins-Mitglieder, insonderheit die
Staatsbeamten versündigten sich aufs schwerste

an der Gesellschaft, die Staatsbeamten begingen
geradezu einen Treubruch an ihrem dem König
geleisteten Eid. Eine vom Redner verlesene
Resolution wird in bedeutend abgeänderter und
abgeschwächter Fassung nach langer Diskussion
angenommen.

Ulm, 3. Sept. In vergangener Nacht
hat sich die geistig gestörte Frau eines hiesigen
Eisenbahntagelöhners im Bette erdrosselt.

Mundschau.

Pforzheim, 2. Sept. Die hiesige Handels-
kammer hat Unterhandlungen mit der Post-
beförderung eingeleitet wegen Einrichtung einer di-
rekten Fernsprech-Verbindung Pforzheim-Mainz.

Karlsruhe, 3. Sept. Das nächste
badische Bundesfängertag wird Pfingsten 1895
in Karlsruhe abgehalten.

Aus Baden, 3. Sept. Die letzten Tage
haben Baden schwere Gewitter mit großen
Hagelschäden und Feuerschäden gebracht. Ver-
stossene Nacht ging ein schweres Gewitter über
die Hardt nieder, der Blitz zündete in mehreren
Orten und zerstörte eine größere Anzahl
Scheunen mit der eben eingebrachten Frucht.
Ueber Friesenheim, Amt Lahr, zog vorgestern
ein Gewitter mit schwerem Hagelschlag, das
die Tabakerte in mehreren Gemeinden ver-
nichtet.

Mannheim, 3. Sept. Am Abend des
20. Aug. wurde auf dem Geleise der badischen
Bahn in der Nähe von Seckenheim der von
Darmstadt gebürtige Gärtner Heinrich Leisler
lebensgefährlich verletzt aufgefunden. Anfangs
vermutete man einen Selbstmord, jetzt stellt
sich jedoch heraus, daß hier ein schweres Ver-
brechen vorliegt. Die hiesige Staatsanwalt-
schaft erläßt nämlich ein Ausschreiben, in welchem
sie mitteilt, das nach den bisherigen Erhebungen
des Falles es nicht ausgeschlossen ist, daß
Leisler von einem mit ihm fahrenden Unbe-
kannten beraubt und zum Wagen hinaus-
geworfen worden ist. Als Thäter kommen
in Betracht ein Gärtner und ein Schmied oder
Schlosser mit den Vornamen Rudolf.

Mannheim, 4. Sept. Die gestrige
Nummer der hiesigen sozialistischen Volksstimme
wurde wegen Abdrucks eines höchst unsittlichen
Artikels gerichtlich konfisziert.

München, 2. Sept. Bei den heu-
rigen Festspielen in Bayreuth erregt wie
schon gemeldet, eine junge Amerikanerin
namens Miß Carol wegen ihres unge-
heuren Reichtums Aufsehen; ihre täglichen
Ausgaben in Bayreuth wurden auf 10,000
Mark geschätzt. Wie die „Allg. Ztg.“
nunmehr erfährt, hat sich die Amerikaner-
in mit dem Grafen Karl von Teuffkirchen
zu Göttingen auf Oben, Sekondelieute-

nant im 3. Chevaulegers-Regiment verlobt. Da kann man wohl gratulieren!

Marburg, 3. Sept. Bis jetzt scheint die Cholera nicht über die Grenzen Bürgelns hinausgetragen zu sein. Die Untersuchung des Lahnwassers ergab vorläufig keine Choleraabazillen. Der Ursprung der Seuche ist noch unaufgeklärt. Die Truppen haben die Gegend verlassen. Sehr zweifelhaft ist, ob in dem gestern telegraphirten Fall des Ulanen Cholera vorliegt. Hier kursiren vielfach übertriebene Gerüchte.

Marburg, 3. Sept. Professor Fränkel erklärt: Der Ursprung der plötzlich auftretenden Cholera in Bürgeln ist ebenso räthselhaft, wie das Auftreten derselben seinerzeit in Dietleben und schließlich auch in Hamburg. Die Cholera ist im wesentlichen auf zwei Familien beschränkt. Ein alter Mann, Großvater, ist zuerst an der Cholera gestorben; woher er sie bekommen, ist unbekannt. Von ihm wurden dann offenbar Familienmitglieder angesteckt. Die betreffenden Leute leben in den denkbar schlimmsten Verhältnissen, die aller Hygiene Hohn sprechen, in Schmutz und Elend. Sie waren völlig mittellos, Leibwäsche und das Nötigste fehlen. Daß die Seuche von Soldaten eingeschleppt worden, scheint ausgeschlossen. Festgestellt ist, daß in der Ulanenschwadron Niemand krank, Niemand in der Choleraverdächtigen Gegend auf Urlaub gewesen ist, Niemand aus einer solchen Gegend Sachen hat. Ebenso fehlt jeder Anhaltspunkt für sonstige Einschleppung. Weder im Flußwasser noch in den allerdings ungesunden Brunnen wurden bisher Bazillen nachgewiesen. Der erkrankte Ulan war nur schlapp geworden. Bis heute Abend 9 Uhr ist kein neuer Todesfall, keine Neuerkrankung vorgekommen. Es wird nicht befürchtet, daß die Cholera über Bürgeln sich weiter verbreitet. Die Erkrankten befinden sich verhältnismäßig gut. Die Ulanen bleiben vorläufig zwecks Beobachtung in den Quartieren.

Kassel, 3. Sept. Die Cholera greift auf dem Manövergebiet bei Bürgeln weiter um sich. Auch das Militär wurde von der Seuche ergriffen; 4 Mann des 6. Ulanenregiments, von dem eine Eskadron in Bürgeln lag, sind schwer erkrankt.

Berlin, 3. Sept. Die Getreidesirma Franz Hefeman stellte ihre Zahlungen ein.

Posen, 3. Sept. Samstag Nacht stieß bei der Einfahrt in den hiesigen Centralbahnhof ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Beide Maschinen sind sehr erheblich beschädigt die eine ist fast ganz zertrümmert. Ein Heizer wurde schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Luzern, 3. Sept. Gestern früh zog ein heftiges Hagelwetter über den Gipfel des Pilatus. 2 Touristen wurden vom Blitz getötet. Der eine wurde vom Blitz unmittelbar getroffen, der andere scheint erstickt zu sein. Sofort angewandte ärztliche Hilfe blieb erfolglos.

Pontresina, 3. Sept. Regierungsrath Wilke, Direktor im Betriebsamt zu Hamburg, ist gestern abgestürzt; er ist todt.

Paris, 1. Sept. Der Temps schreibt betreffs der bereits gemeldeten Ermordung des Zollkontrolleurs Chaillett, China müsse nicht nur Genugthuung für diese von seinen Unterthanen begangenen Verbrechen, sondern auch Bürgschaften für die Hintanhaltung ähnlicher Fälle geben. — Durch Erkenntnis der Strafkammer von Havre

sind unter Anwendung des neuen Anarchistengesetzes 2 Anarchisten verurteilt worden, einer zu 2 Jahren Gefängnis und Verschickung, der andere zu 18 Monaten Gefängnis. Die Haft ist in der Zelle zu verbüßen. Die Beiden haben gestanden, daß sie die Absicht hatten, einen Polizeikommissär zu tödten.

Kopenhagen, 2. September. Der deutsche Schoner Elfriede Mumm, mit Häringen aus Schottland unterwegs, ist in der letzten Nacht in dem Fahrwasser der Drokte gesunken, die Mannschaft wurde gerettet.

Triest, 1. Sept. Auf der Straße von Fiume nach Abbazia wurde die furchtbar verstümmelte Leiche eines Fremden aufgefunden. Der Kopf und der linke Arm fehlen. Ueber die Einzelheiten des Verbrechens, sowie der Thäter herrscht Dunkel.

Pest, 3. Sept. Gestern Abend 10 Uhr stieß ein von dem Rennen in Totis zurückkehrender Extrazug vor dem Ostbahnhof mit einem Güterzug zusammen. Die zwei letzten Wagen des Extrazuges entgleisten; von 167 Reisenden sind 8 verletzt.

Tilsit, 3. Sept. Aus Liebesgram erhängt hat sich kürzlich bei Tilsit ein 73jähriger Mann. Die „Tilsiter Zeitung“ berichtet hierüber: die gestern im Jagden 15 des Stadtwaldes aufgefundene Leiche ist als die eines Altsitzers Jurklics aus Schillgallen rekonozirt. Der Mann war 73 Jahre alt, hatte drei Frauen gehabt und wollte sich jetzt zum vierten Male verheirathen. Als ihm aber seine Braut vor drei Wochen erklärte, er wäre ihr doch zu alt, erwiderte er, daß er jetzt in den Wald gehen und sich erhängen werde. Und er that, wie er gesagt, darauf.

Fiume, 2. Sept. Im Hafen von Burkari wurde ein 4,90 Meter langer Haifisch gefangen. Die Fischer haben das See-Ungetüm hierher gebracht, um die Prämie in Empfang zu nehmen.

Rom, 2. Sept. Gestern Abend wurde in Gressoney Freiherr Pecoz begraben. Die Königin hat auf die Bahre einen prachtvollen Kranz aus Edelweiß und Alpenrosen nieder legen lassen.

London, 31. Aug. Aus Bonny (Westafrika) wird amtlich gemeldet: Eine Schaluppe des englischen Kriegsschiffs „Alceto“ wurde bei einer Reconozirung auf dem Berohemiefluß vom Ufer aus beschossen. Ein Matrose wurde getötet, ein Heizer und ein Matrose schwer verwundet.

Athen 1. Septbr. In Folge eines Schmähartikels auf das Heer erstürmte heute Mittag eine große Anzahl von Offizieren und Mannschaften die Bureaus der Zeitung „Akropolis“ und zerstörte alles. Die Ergrimnten warfen den Widerstand, den man ihnen entgegensetzte, mit den Waffen in der Hand nieder. Es sind viele Verwundungen vorgekommen, doch wurde Niemand schwer verletzt.

— Die „Central-News“ meldet aus Shanghai, die Japaner landeten gestern Truppen bei Fort Arthur. Die Truppen machten sofort einen Angriff auf die Forts, während die Kriegsschiffe den Hafen bombardirten. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

Nischny-Nowgorod, 3. Septbr. Infolge der immer mehr grassirenden Cholera verlassen viele Kaufleute, welche zur Messe erschienen waren, die Stadt.

Der Gouverneur Baranov hat eine beruhigende Proklamation an die Einwohnerchaft erlassen.

Toulouse, 3. Sept. Ein mit 4 Pferden bespannter Postwagen wurde am Freitag Abend während eines Gewitters bei der Navibrücke von einer Steinlawine umgeschleudert. Vier Touristen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen; der fünfte, der 23jährige Abbé Daque, stürzte in den Wildenbach Pique und ertrank. Seine Leiche wurde bisher nicht aufgefunden.

Shanghai, 31. Aug. Das chinesische Blatt „Hupao“ berichtet, die chinesische Borhut in Stärke von 5000 Mann traf am 13. Aug. die japanischen Truppen bei Ping Yang und vertrieb sie. Die Chinesen gingen am folgenden Tage, um 4000 Mann verstärkt, gegen die japanischen Linien bei Chongho vor, die von den Japanern geräumt wurden. Am 16. Aug. fand ein erbitterter Kampf statt. Die Japaner verloren 4000 Mann und vieles Gepäck. Die Chinesen rückten nach Huangchow vor, wurden aber, als sie dem Tatumfluße zu nahe kamen, von den dort ankernden 13 japanischen Schiffen beschossen, wodurch mehrere hundert Chinesen getötet wurden. Bei Eintritt der Ebbe griff die chinesische Artillerie die japanischen Schiffe an und beschädigte drei erheblich. Schließlich zog sich die japanische Armee von der chinesischen Cavallerie bedrängt südwärts zurück.

Tientsin, 3. Sept. Ein kaiserlicher Befehl belohnt den General Jeh und 700 chinesische Offiziere für den am 17. August dem Kaiser berichteten Sieg bei Binayang. Jeh gibt den Verlust der Japaner auf 5000 Mann an; der Verlust der Chinesen soll gering sein.

Newyork, 3. Sept. In der Rivington Street geriet heute ein 6stöckiges Gebäude worin sich auch eine jüdische Synagoge befand in Brand. 3 Personen kamen in den Flammen um und ein Feuerwehrmann wurde lebensgefährlich verletzt.

Newyork, 3. Sept. Der Verlust an Menschen in den Waldbränden von Minnesota und Wisconsin beträgt über 500, der Eigenschaden Millionen. Sechs Städte sind zerstört. Auf einem Felde bei Hinkley wurden 130 unkenntlich verbrannte Leichen gefunden. Bei Skunk Lake überraschten die Flammen einen Eisenbahnzug. Die Passagiere ergriff eine Panik; 12 sprangen heraus und verbrannten, zahlreiche flüchteten sich ins Wasser und ertranken.

Newyork, 4. Sept. Die Blätter schätzen den Schaden durch die Waldbrände auf 12 Millionen, den Wert der Wälder dabei nicht gerechnet. Die Zahl der Toten wird auf 400 bis 1000 angegeben; es ist vorerst unmöglich, die wirklichen Zahlen festzustellen. Der „Tribüne“ zufolge sind 20 Städte zerstört, wenige Häuser sind unversehrt. In Hindlay wurden Nachmittags 90 Leichen, darunter mehrere verkohlte, begraben.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja,“ sagte er, „das wird den Schurken packen, diese Note wird ihn mit größerem Entsetzen durchbeben wie alle Schrecken der letzten Tage. Er wird sich jagen, daß er vielleicht mehr falsche Noten empfangen und in Zahlung gegeben habe und daß eine Anklage gegen ihn erhoben werden könnte, in



Folge deren er sich legitimieren und beweisen müßte, daß er wirklich Monsieur Jean Beauregard sei."

"So sind also auch Sie nun überzeugt, daß er herauskommen wird?"

"Ich bin dessen sicher, wenn er nicht wahnsinnig geworden ist."

"Wenn wir mit dieser Finte Erfolg haben, gelingt mein ganzer Plan."

In diesem Augenblick wurde die Thür geräuschlos geöffnet und ein Kopf sichtbar, der aber sogleich wieder verschwand.

"Das war mein Assistent," sagte Skerrett, indem er dem Kellner winkte und dann die Pöche bezahlte, „er wartet in der Halle auf uns, darum lassen Sie uns gehen.“

Ein junger Handwerker trat auf sie zu, als sie in die Halle traten; er trug langes braunes Haar, während Schnurrbart und Augenbrauen schwarz waren.

Mr. Blant erkannte ihn nicht, aber Skerrett sofort.

"Schlecht, zum Erbarmen schlecht," schalt er. "Meint Ihr, daß, wenn Ihr das Haar verändert, die Verkleidung vollständig sei? Seht mal in den Spiegel da und sagt mir, ob der Ausdruck Eures Gesichtes nicht der nämliche ist wie gewöhnlich? Habt Ihr nicht dasselbe Lächeln und dieselben Augen von vorhin?" Auch sieht die Mütze zu viel auf einer Seite und die Hand habt Ihr ebenfalls zu links in der Tasche."

"Ich werde es das nächste Mal besser machen," entgegnete Bradshaw kleinlaut.

"Ich hoffe das auch, indessen ich denke, der Portier wird Euch nicht wieder erkennen, weil es Abend ist." Die Drei verließen das Lokal.

"Und was habe ich nun zu thun?" fragte Bradshaw, als sie in der Straße waren.

"Ich will Euch nun die Instruktionen geben; hütet Euch aber vor dem geringsten Fehler. Zuerst mietet Ihr einen Wagen mit einem guten Pferde davon und fahrt nach der Restauration, um einen unserer Leute zu holen, der Euch nach Mr. Beauregard's Hause begleitet. Dort angelangt, zieht Ihr die Klingel, trittet ein und übergebt dem Portier diesen Brief mit dem Bemerkten, daß er äußerst wichtig sei. Sodann verflücht Ihr Euch so gut es geht in der Nähe des Hauses. Wenn nun Mr. Beauregard herankommt — und er wird herankommen, oder mein Name ist nicht Skerrett — schickt sofort Euren Kollegen zu mir. Ihr folgt Mr. Beauregard und verliert ihn nicht aus dem Gesicht. Er wird einen Wagen nehmen und nun müßt Ihr ihm folgen mit dem Euren. Seht Euch auf den Kutschersitz und haltet die Augen offen, denn es möchte ihm plötzlich einfallen, aus dem Wagen zu springen und davon zu laufen und Euch dann hinter einem leeren Gefährt hertrappen zu lassen.

"Yes, Sir, und im Moment, wenn ich weiß, daß —"

"Schweigt, bitte, wenn ich rede. Er wird wahrscheinlich zu dem Möbelhändler Hopkins Nr. 1416 East Broadway fahren. Vielleicht aber wendet er sich direkt nach dem Bahnhofe der New-York-Buffalo-Eisenbahn, um mit dem nächsten Zuge abzudampfen. In diesem Falle müßt Ihr in denselben Waggon steigen, in welchem er Platz nimmt, und ihm folgen, wohin er auch immer geht, und mir eine Depesche schicken, so bald Ihr könnt."

"Well, Mr. Skerrett, wenn ich mit der Bahn fahren und mir ein Billett lösen muß —"

"Ah, ich begreife, Ihr habt nicht Geld genug?"

"Nein, mein Chef."

"Her nehmt diese 500-Dollarnote, das ist genügend, eine Reise um die Welt zu machen. Habt Ihr auch Alles begriffen?"

"Im Falle aber Mr. Beauregard einfach nach seiner Wohnung zurückkehrt?"

"Dann werde ich selbst mit ihm fertig. Wenn er zurückkommen sollte und der Wagen vor seiner Thüre hält, dann pfeift Ihr zweimal — Ihr wißt ja doch, wie — und wartet auf mich in der Straße, während Ihr auf Euren Wagen Acht gebt, den Ihr Mr. Blant leiht, wenn es nöthig sein sollte."

"Schon gut," entgegnete Bradshaw, worauf er sich eiligst entfernte.

Skerrett und Mr. Blant gingen schweigend in der Halle auf und nieder, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, als Skerrett plötzlich am Ende der Halle einen seiner Agenten gewahrte. Seine Reugier war so groß, daß er demselben auf halbem Wege entgegenlief.

"Nun?" fragte er.

"Das Bild ist geflohen, Sir, und der Jäger ist hinter ihm her."

"Zu Fuß oder im Wagen?"

"Im Wagen."

"Gut, kehrt zu Euren Kollegen zurück und sagt ihnen, daß sie sich bereit halten sollen."

Alles entwickelte sich, wie Skerrett es vorausgesehen und gewünscht hatte, und in seiner Freude drückte er den Arm Mr. Blants, erschraf aber, als er in das bleiche Antlitz desselben sah.

"Ist Ihnen unwohl, Blant?" fragte er besorgt.

"Nein, aber ich bin fünfzig Jahre alt, Skerrett, und in dem Alter kann Aufregung tödtlich wirken. Sie sehen mich zittern in diesem Augenblick, in dem meine Wünsche sich erfüllen, und ich fühle, daß Enttäuschung mich sterben macht. Mir bangt davor, ja, mir bangt davor, Mr. Skerrett."

"Aber bedenken Sie, daß Ihre Anwesenheit unumgänglich notwendig ist, denn ohne Ihre Hilfe kann ich nichts anrichten."

"Was kann ich thun?"

"Retten Sie Marion, Mr. Blant."

Diese Worte des Detektivs entflamten den Muth Mr. Blants noch einmal. "Ja, wenn es darum sein muß," sagte er, "kommen Sie!"

"Noch nicht," entgegnete Skerrett, ihn zurückhaltend. "Die Schlacht hängt jetzt von der Präzision unserer Bewegungen ab. Ein einziger Fehler macht alle unsere Kombinationen zu Schande und ich würde gezwungen sein, den Schuft zu verhaften."

(Fortsetzung folgt.)

Jedermann soll sich zur Zeit der Cholera-gefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Beruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera giebt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenentzündungen, sowie jeder

Erkältung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apotheker S. Brady welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Bellemungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Fläschchen (diese müssen mit der Unterschrift S. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 80 Pfennig und Mt. 1.40.

Falsche Banknoten

und unächte Doering's Seife; davon ist eins so viel wert wie das andere; man ist mit beiden betrogen, darum hüte man sich sehr vor dem Ankaufe gefälschter Doering's Seife. Aechte Doering's Seife erkennt man daran, wenn die Schutzmarke, eine Eule, auf Seife und Etiquette aufgedruckt ist und die Verschlussmarke der Verpackung die Worte trägt **Mit der Eule**. Diese Seife ist die allein ächte und zugleich die beste Toiletteseife der Welt. Zu haben ist sie, parfümirt und unparfümirt, zu 40 Pfg. per Stück in **Wildbad** bei **A. Held, Fr. Schmelzle. Engros-Verkauf: Paul Weiß & Co. in Stuttgart.**

Vor 5 Jahren litt ich an einem chronischen Nachenchalatarrh. Nachdem ich während eines halben Jahres bei einem Spezialarzte ohne Erfolg Hilfe gesucht hatte, wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Dr. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6**, und wurde von demselben in einem Vierteljahr geheilt, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen Dank abstatte.

Zimmermann, Lehrer zu Hilden, Schule zu Neuenhaus.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Veder in Seesen a. Harz allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 10 Pfd. lose in einem Beutel fco. 8 Mt.

Moderuste und solideste Männerkleiderstoffe à Mt. 1.75 pr. Mtr. Original-Mustercollectionen in billigen, mittleren und hochfeinen Qualitäten, wobei Passendes für Jedermann versenden bereitwilligst franco ins Haus. **Oettinger & Co. Frankfurt a. M., Fabrik-Dépot.**

Im Monat August wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet:

- 39 Stück Ochsen,
- 1 " Rind,
- 184 " Kälber,
- 71 " Schweine,
- 35 " Schafe.

330 Stück zusammen.

Von Auswärts eingebrachtes Fleisch 5484 Pfd.

Schlachthaus-Verwaltung:
Vorstand
Friedr. Weber.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“.

Nächsten Sonntag den 9. Sept., nachmittags 2 Uhr



General-Versammlung

im Gasthaus z. „alten Linde“.

Der Vorstand.

Stollwerck'sche Chocoladen

ausgezeichnet durch

55 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen
und 27 Hofdiplome

sind überall käuflich!

in Herrenalb bei Carl Harrer, Feinbäcker u. b. W. Waldmann,
in Mühlader bei Anna Braunstein, in Teinach bei Jul. Kopp,
Apotheker und bei W. Seitter.

E. Gerweck

prakt. Zahnarzt aus Pforzheim
wohnt Hauptstrasse 99, I. Etage. Anmeldungen werden
Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends von 5—7 Uhr ent-
gegen genommen.

Fünf Herren- u. Anabenkleider-Fabrik Geschäfte.

Ornstein

&

Schwarz

Billigste Anfertigung
nach Mass

bei schöner Verarbeitung u. gutem
Passen.

Verkaufen
gut verarbeitete u. passende
Konfektion
in haltbaren Qualitäten am
billigsten.

Pforzheim,

Westl. Karl-Friedrichstr. 20.

Durch unser grosses Lager sind wir in den Stand gesetzt,
Jedermann nach Wunsch bedienen zu können.

Revier Wildbad. Schlagraum- u. Abbruch- material-Verkauf.

Der Schlagraum aus Abt. I., 10,
Sandsteigle, II. 70 Wasserfalle, 100
Bordere Langsteig u. 121 Hirerer Linden-
grund, sowie das Abbruchmaterial der
Hanneisenhütte am Staffelsweg wird am
Freitag den 7. d. Mis.,
vormittags 8 Uhr
auf der Revieramtskanzlei verkauft.

Turn-Verein Wildbad.



Nächsten Samstag den 8. ds.,
abends 8 Uhr

Versammlung

im Lokal.

Der Vorstand.

Stelle-Gesuch.

Ein solides Mädchen, welches in den
häuslichen Arbeiten bewandert ist und
Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle. Der
Eintritt kann sogleich erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt die Redak-
tion d. Bl.

Plük-Stauffer-Kitt

ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener
Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Ge-
schirr, Holz u. s. w.

Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pfg.
bei **C. W. Bott**, Spezereihandl.

Zu baldigem Eintritt wird ein fleissiges
solides

Mädchen

gesucht, die das Kochen versteht und alle
Hausarbeiten verrichten kann, fürs ganze
Jahr.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt wird ein Mäd-
chen für eine Wirtschaft gesucht. Stellung
das ganze Jahr.

Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Bismarck-Säringe

empfiehlt

Gust. Hammer.

Emil Voigt's Unfall-Balsam

Gehehl.

geschützt.

Sollte in keiner Familie fehlen. Dieser
„Unfall-Balsam“ ist alt, erprobt bei Un-
fällen aller Art: Bei Fuß- oder Handverrentung
oder Verstauchung, Hust- oder Kniegelenks-Ent-
zündung, Quetschung, Had-, Stich- u. Schnitt-
wunden, auch eiternden, Insektenstichen, Ver-
brühungen, Brandwunden, Gicht, Rheumatismus,
Gliederschmerz, überhaupt bei allem was mit Ein-
reiben oder Umschlagen hergestellt werden soll.

Kein Geheimmittel! Das General-
Depot für Deutschland von H. Ditto, Apotheker
in Heilbronn a. N., hat die freie Verkaufs-
Erlaubnis vom Kgl. Württ. Medizinal-Kollegium
in Stuttgart erhalten. Preis pr. Fl.
1 M. und nur echt mit obiger Schutzmarke.
Niederlage in Wildbad bei Apotheker **Dr.
C. Rejger.**